

# NIE WIEDER HANGOVER? WIR HABEN DIE ANTI-KATER-PILLE GETESTET!

Dicker Kopf und Kontakt mit der Kloschüssel? GRAZIA-Autorin Tina Epking kann ein Lied davon singen. Als sie von einer neuen **Tablette gegen Brummschädel** aus den USA hört, bestellt sie die Wunderpille sofort. Normalerweise braucht sie drei Tage, um sich von einem Abend an der Bar zu erholen. Ob es diesmal anders war, erzählt sie hier

**ICH MAG KEINE KATZEN. DEN FETTEN KATER, DER SICH IMMER BEI MIR INS SCHLAFZIMMER SCHLEICHT,**

wenn ich auf einer wilden Party war, finde ich allerdings besonders übel. Nicht nur, dass ich etwa 50 Arten von Kopfschmerzen kenne, ich muss mich in der Regel übergeben, habe Schwindelanfälle, und mir tut alles weh. Deswegen habe ich in den vergangenen Jahren immer nach dem dritten Getränk Schluss gemacht. Der Spaß in der Nacht war das Leiden am Morgen nicht wert. Als ich von „Flyby“, einer neuen Katerpille aus den USA, lese, finde ich das Ganze lustig, glaube aber nicht wirklich daran. Ausprobieren möchte ich es trotzdem. Auf der Internetseite wird mir versprochen, dass ich mich mit den Kapseln am nächsten Tag genauso gut fühle wie am Abend davor. Außerdem erfahre ich, dass das Produkt glutenfrei, nicht genetisch verändert, bioverfügbar, made in USA und GMP-zertifiziert – also regelmäßig kontrolliert – ist. In der Tablette stecken Vitamin C, B-Vitamine, Aminosäuren, Mineralstoffe, Mariendistelkonzentrat (enthält Antioxidantien, die die Leber schützen) und ein Stoff aus dem Orientalischen Rosinenbaum, der der Leber beim Abbau von Alkohol helfen soll. Er heißt Dihydromyricetin (DHM). Ich google und lerne, dass er bereits im Labor getestet wurde. Mäuse wurden tatsächlich mit seiner Hilfe schneller nüchtern. Eine Woche später erreicht mich ein Umschlag aus New York mit der Anti-Kater-



Vor dem Trinken Pille einwerfen? Das sollte nicht zur Gewohnheit werden!



Neuerdings sind Feste für unsere Autorin Tina Epking auch mal wieder feuchtfrohlich

„Droge“. Am Abend treffe ich mich mit meiner Freundin Nina. Wir starten mit Wein bei ihr. Danach fahren wir in eine Bar. Ich bin heute mutig, trinke einen Drink namens Pink Gina, einen Limoncello Spritz und danach einen Pimm's-Cocktail. Eigentlich reicht dieser irre Mix für den Test, aber jetzt habe ich Schnaps geleckt. Es ist 0 Uhr – und wir wollen tanzen. In einem Club geht es weiter: Bier und Mexikaner, danach ein Gin Tonic. Und noch einer. Und noch einer. Ich muss mir aufschreiben, was ich trinke, weil ich jetzt Angst vor dem Vergessen habe. Ich tanze, tanze, tanze – und trinke bis morgens um vier. „Flyby“ rät, zwei Tabletten zu nehmen, bevor man startet. Und bei mehr als vier Getränken kann man die Dosis erhöhen auf bis zu vier Kapseln. Ich habe drei genommen.

Ich erwache um 10:45 Uhr und warte auf den Moment, in dem ich würgen muss. Er kommt nicht. Ich bin müde, habe leichte Kopfschmerzen, mir ist ein bisschen schwindelig – das war's. Meine Freundin schreibt: „Ich fühle mich furchtbar.“ Sie hat keine von den Pillen genommen. Vielleicht hatte ich Glück? Nein, es muss die Tablette sein, denn sonst wäre es tatsächlich das erste Mal, dass ich ein Saufgelage ohne Schmerzen überstehe. Als ich durchrechne, was ich getrunken habe, wird mir dann doch kurz schlecht: Einen Drink schafft die Leber in der Regel in der Stunde abzubauen, ich habe deutlich mehr getrunken. Egal, ob mit oder ohne Pille – gesund war das bestimmt nicht. ■